Beiträge zur Gattung *Agaricus* (V)

Agaricus exquisitus Vittad., der Köstliche Anis-Egerling, ein naher Verwandter von *Agaricus arvensis* Schaeff.: Fr., dem Schaf-Egerling

Reinhold Kärcher, Ringstraße 30, 61479 Glashütten-Schloßborn/Ts.

Fand man draußen im Gelände einen weißen Egerling mittlerer Größe, durch Anritzen mehr oder minder stark gilbend und mit deutlich wahrnehmbarem Anis- oder Bittermandelgeruch, dann wurde nicht gleich zum Bestimmungsbuch gegriffen und schon gar nicht das Mikroskop hervorgeholt, sondern es galt zwischen zwei Möglichkeiten seine Bestimmungswahl zu treffen:

Stammte der Anis-Egerlingsfund aus dem Wald, dann kam entweder der Dünnfleischige – oder auch der Schiefknollige Anis-Egerling (*A. silvicola* bzw. *A. essettei*) infrage, während Funde in halboffenem Gelände, wie in Parkanlagen, an Waldrändern, in Gärten, auf Friedhöfen, in Alleen oder anderen derartigen Stellen als Schaf-Champignons (*A. arvensis*) angesprochen wurden.

Mitte des vorigen Jahrhunderts erkannten die beiden Agaricus-Forscher F. H. Möller und J. Schaeffer, dass *Agaricus arvensis* Schaeff.: Fr. nur Sammelartcharakter hat. Aufgrund divergierender Sporenformen und -größen haben beide u. a. eine „Form" mit kleineren, dominant ovalen bis rundlichen Sporen erkannt und sie von *A. arvensis* abgetrennt. In ihren aus der Literatur hervorgehenden, nicht immer übereinstimmenden Ansichten einigten sich J. Schäffer und F. H. Möller darauf, *Psalliota arvensis* in einzelne Subspezies aufzuteilen. So erhielt beispielsweise die rundlichsporige Variante den Namen *Psalliota arvensis* ssp. *exquisita* (Vittad.) Schäffer & Möller.

Einige taxonomische Bemerkungen

Nach dem Tod von J. Schaeffer hat sich Möller (1952) von dem mit ihm geschaffenen Subspecies-Status distanziert und der „rundlichsporigen Variante" mit *Agaricus nivescens* einen neuen Namen gegeben bei gleichzeitiger Erwähnung von *Agaricus exquisitus* Vittad. als möglichem Synonym.

Fast zeitgleich, nur ein Jahr zuvor, hatte bereits Pilát (1951) einen Anis-Egerling unter dem neuen Namen *Agaricus osecanus* beschrieben. In der Originaldiagnose von *A. osecanus* machte Pilát ebenso wie später Möller bei seinem *A. nivescens* auf eine nahe Verwandtschaft zu *Psalliota arvensis* ssp. *exquisita* (Vittad.) Schäff. & Möller mit der Bemerkung aufmerksam: „The constancy of this species will still have to be investigated before deciding finally on their systematic value".

Der Grund dieser Neubeschreibung von *A. osecanus* war vermutlich der, dass Pilát glaubte, seine Aufsammlungen seien wegen der vergleichsweise schmächtigeren Form, der doch etwas größeren Sporen und dem Wuchsort im Wald auf den als derbwüchsig beschriebenen *Psalliota arvensis* ssp. *exquisita* bzw. *A. nivescens* nicht anwendbar und rekombinierte im Jahr 1952 in einem Schlüssel („Key for the determination of our Boleti and Agarics") in einer unbekannten tschechischen Zeitschrift (non vidi) seinen *A. osecanus* als Subspecies zu *Agaricus arvensis*.

Ungeachtet dessen übernahm H. Jahn (1979) die von Schäffer und Möller getragene Auffassung und erstellte dazu eine eigene präzise Kurzdiagnose. „*Psalliota arvensis* ssp. *exquisita* (Vittad.): *„Mehr in offenem Gelände, in Parks, Gebüschen, an Waldrändern so-*

wie zusammen mit dem Wiesen-Champignon auf Wiesen und Viehweiden, mit dickerem Fleisch, kaum abgesetzter Stielknolle und beim Aufschirmen meist auf der Unterseite mit schön zahnradförmig aufreißendem Ring".

Der aktuelle Stand ist der: Manche Autoren favorisieren den Namen *Agaricus nivescens*, andere wiederum *A. osecanus*.

Warum hat der Name *Agaricus exquisitus* Priorität?

Die Antwort ist einfach. Da *A. nivescens* in allen makroskopischen Belangen dem *A. exquisitus* entspricht, wird dem älteren Namen *A. exquisitus* Priorität eingeräumt.

VITTADINI (1835) zeigt in seiner im übrigen für diese Zeit brillianten Abbildung (hier in Reproduktion) deutlich die makroskopischen Merkmale auf, die diese Art auszeichnet, nämlich anfangs gedrungener Wuchs, allmählich sich streckender(!) und lang wirkender, zylindrisch bleibender, gegen die Basis allmählich und nur schwach konisch zulaufender Stiel, das relativ dicke Fleisch des Hutes und das fast gleichmäßige Aufreißen der unteren Schicht des doppelschichtigen Ringes in Form eines Zahnkranzes mit begleitenden Schuppenbildungen.

Wie die beiden Agaricus-Forscher MÖLLER und CAPPELLI dieses Taxon von VITTADINI einschätzten, ist hier von nicht unerheblicher Bedeutung.

MÖLLER (1952) äußert sich im Zusammenhang mit seiner Neubeschreibung von *A. nivescens* zu *A. exquisitus* wie folgt: „...more reminiscent of the low-stemmed *Psalliota nivescens*, since the white colour of the cap and the white flesh à according to VITTADINI finally faintly flavescent in the stem". Ferner sei *A. nivescens* im Allgemeinen nicht merklich hohlstielig wie *A. exquisitus*, eine Beobachtung, die nicht immer zuzutreffen scheint, da in der Originaldiagnose von *A. nivescens* u. a. der Stiel als „interdum subfusiformis et cavus, ceterum dense medullatus", also „bisweilen zuspitzend und hohl, ansonsten dicht markig ausgestopft" beschrieben wird.

Da CAPPELLI (1984) keinen Zweifel an der Synonymie von *A. exquisitus* mit *A. nivescens* aufkommen lässt - "the relative plate (pl. XVIII), republished in Friesia IV, p.164 is surely to be ascribed to *A. nivescens*"..... - ist es unverständlich, warum sich der korrekte Name *A. exquisitus* in der Folgezeit nicht hat durchsetzen können.

Typisierung

A G A R I C U S exquisitus Vittad.

Funghi Mangerecci piu comuni dell Italia, p. 146, (1835).

Holotypus: (hic designatus), Vittadini (1835), Funghi Mangerecci piú comuni dell 'Italia", pl. XVIII.

Epitypus non designatus.

Synonyme :

Psalliota arvensis subsp. *exquisita* (Vittad.) J. Schäff. & F. H. Möll.

Agaricus nivescens (F. H. Möll.) F. H. Möll.

Agaricus nivescens v. *squarrosipes* Bon & Collin

?? *Agaricus osecanus* Pilát

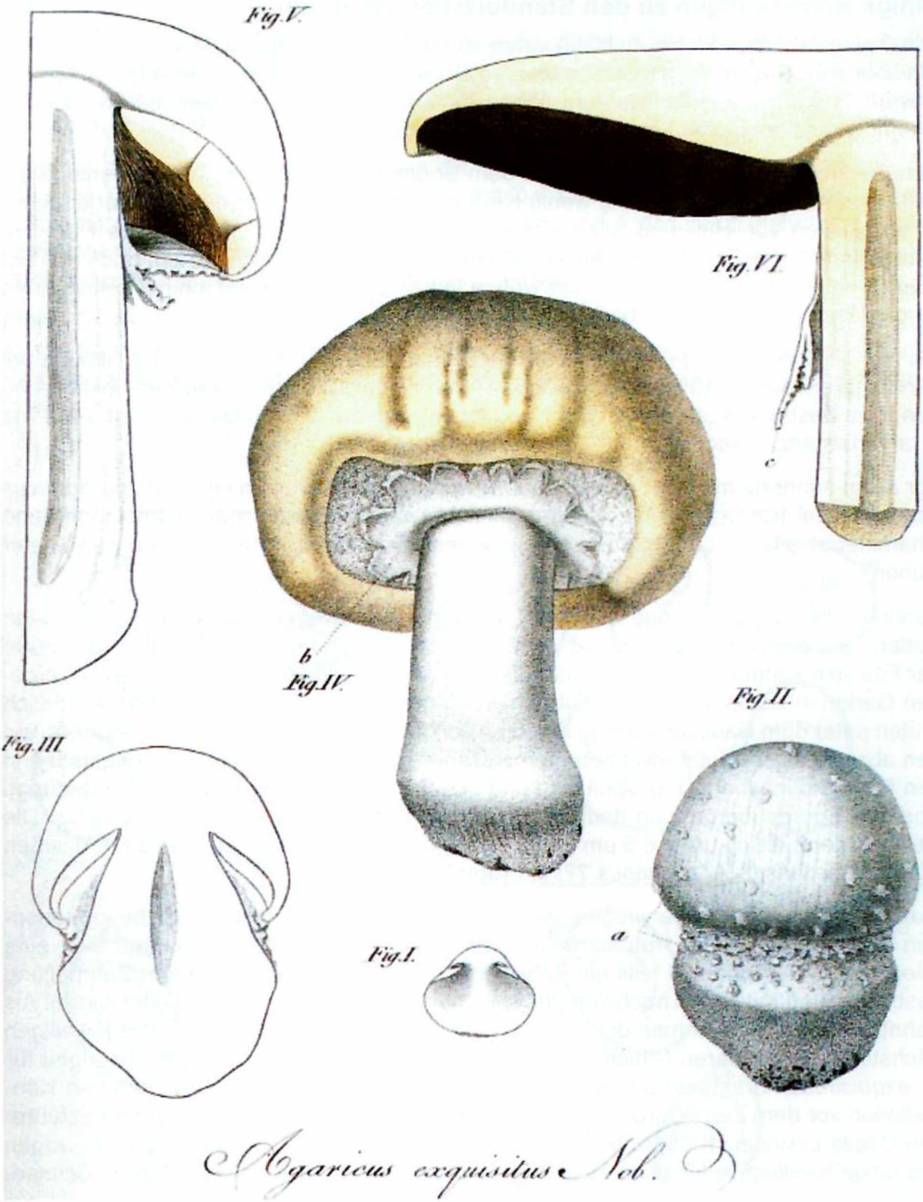

Abb. 1: Farbtafel XVIII bei C. VITTADINI (1835) à Holotypus.

Einige Bemerkungen zu den Standortsbeobachtungen

Unter einer solitären Fichte im Hausgarten von K. PHILIPP in Oberjosbach (Taunus) konnten über drei Jahre hinweg während einer relativ langen Fruktifikationsperiode von Mai bis November immer wieder mehrere Wachstumsschübe eines weißen, derbwüchsigen Champignons beobachtet werden.

Sehr kompakte, zum Teil büschelig aus dem Boden hervortretende, weiße Egerlinge mit auffallend festem Hutfleisch und wenig Neigung zum Gilben, auch nicht die der angeriebenen Stellen von Hut- und Stieloberfläche, verunsicherten K. PHILIPP, diese Pilze mit dem Schaf-Champignon (*A. arvensis*) zu identifizieren. Er bat mich darum, doch mal auf einen Sprung vorbeizukommen – ich wohne in seiner Nähe – damit ich mir selbst direkt an der Wuchsstelle ein Bild machen könne.

Als mir die scheitelseitige, gefeldert-rissige Huthaut und das Ausbleiben der Gilbung bei nahezu allen der ca. 10 Basidiocarpien ins Auge fiel und die derbwüchsigen, festfleischigen Pilze besonders „schwer" in der Hand lagen, war ich selbst unsicher, diese Pilze mit *A. arvensis* anzusprechen.

Vor allem erinnerte mich der gefelderte z. T. würfelig-rissige Hut an ein Foto von *Agaricus fissuratus* bei KREISEL (1977), einem nahen Verwandten des Schaf-Champignons und Charakterart offener Lagen, stark eutrophierter, küstennaher Wiesen sowie beweideter Dünen.

Zunächst bestärkte uns der Gedanke, es könne sich wegen des stark eutrophierten Bodens um einen „Binnenlandfund" von *A. fissuratus* handeln, was offenbar auch hätte der Fall sein können, denn E. LUDWIG (2007) kennt *A. fissuratus* selbst aus seinem eigenen Garten in Berlin. Die starke Eutrophierung des Bodens lag auf der Hand: Alljährlich brüten unter dem Hausdach einige Kolonien von Mauerseglern, deren abgesonderter, auf den abschüssigen Plattenweg heruntergefallener Kot beim Abspritzen der Wegplatten in den Fruktifikationsbereich gespült wird und den Boden mehr oder minder stark aufdüngt. Aber die Sporenüberprüfung deutete weder auf *A. arvensis* noch auf *A. fissuratus*. Die kleinen, mehrheitlich unter 6,5 µm liegenden Sporenlängen sowie ihre ovale Form ließen *nur A. nivescens* (= *A. osecanus* ??) in Frage kommen.

Markant war bei dem überwiegenden Teil der Pilze vor dem unmittelbar bevorstehenden Zerreißprozess die Hutunterseite. Vom Hutrand zum Stiel umspannte sich eine „Membrane", auf der sich teils ein Zahnkranz mit nahezu gleichbleibender Zahnteilung ausbildete und teils auch noch von grießelschneeartigen Schuppen begleitet wurde. Als Zahnteilung bezeichnet man die Entfernung von Zahnmitte zu Zahnmitte des jeweiligen nächsten Zahnes, deren Gleichmäßigkeit mit den begleitenden Schuppenbildungen für *A. exquisitus* charakteristisch ist. Eine besonders gute Fotografie einer solchen Konstellation vor dem Zerreißprozess fand ich auf Seite 60 in einem französichen Pilzführer von Cécile LEMOINE (1996) unter *A. nivescens*. Die Franzosen nennen diese Art wegen des lange halbkugelig bleibenden, weißen Hutes treffend „Boule-de-Neige", also „Schneeball".

Auch der häufig zu beobachtende felderig-rissig-schuppige Scheitelbereich des Hutes – im übrigen Bestandteil der Originaldiagnose von *A. nivescens* (à areolato-squamosus) – war bei vielen Basidiocarpien deutlich ausgeprägt. (siehe auch Aquarell von R. KÄRCHER in PHILIPP & KÄRCHER (2008)).

Fazit

Wem es also nicht egal ist, welche weiße Anis-Egerlingsart aus offenem oder halboffenem Extensiv/Intensiv-Grünland (nicht im Wald!) vorliegt, der kommt letztlich nach vorherigem Check der Schäffer-Reaktion nicht umhin, die Überprüfung der Sporengröße und -form vorzunehmen oder vornehmen zu lassen.

Agaricus exquisitus liegt dann vor, wenn die breitellipsoiden bis ovalen Sporen mehrheitlich einen Quotienten aus Länge und Breite von $Q \leq 1{,}4$ haben. Hingegen haben die ellipsoiden bis länglichellipsoiden Sporen von *A. arvensis* und *A. fissuratus* mehrheitlich einen Quotienten $Q \geq 1{,}4$. Es genügt die Ausmessung von etwa 30 Sporen an verschiedenen Stellen des Präparates, um den Quotienten zu bilden.

Einen Größen- und Formunterschied drücken diese Werte zwar aus, aber am besten nimmt das Auge diesen Unterschied in einer direkten Gegenüberstellung der aus den Präparaten mit Hilfe einer Zeicheneinrichtung projizierten Sporen wahr (siehe Sporentafel).

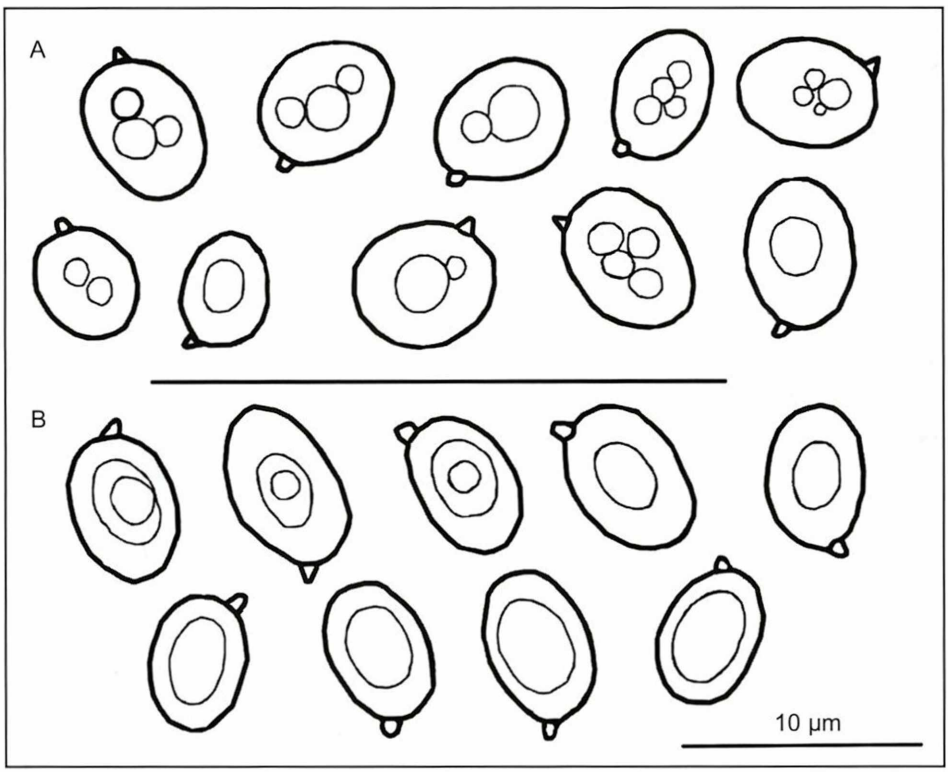

Abb. 2: Sporentafel:
A – *Agaricus exquisitus* Vittad.: Oberjosbach/Ts. Garten von K. PHILIPP.
B – *Agaricus arvensis* Schaeff.: Fr. Kronberg/Ts. Garten, Dettweiler Str. 3s.

Literatur

CAPPELLI, A. (1984): Fungi Europaei, *Agaricus* L.: Fr. Saronno.

JAHN, H. (1979): Pilze rundum. (Reprint) Koeltz. Königstein

KÄRCHER, R. (2007): Beiträge zur Gattung *Agaricus* (III). Zur Unterscheidung der weißen, derbwüchsigen Egerlinge des offenen und halboffenen Extensiv/Intensiv-Grünlandes mit Hilfe der Schäffer-Reaktion (SR). Südwestdeutsche Pilzrundschau **43(2):** 57-62.

KREISEL, H. (1977): *Agaricus fissuratus,* ein Massenpilz des Intensiv-Grünlandes im Bezirk Rostock. Boletus **1(2):** 21-25.

LEMOINE, C. (1996): Nouveau Guide des Champignons. Rennes.

LUDWIG, E. (2007): Pilzkompendium, Bd 2. Berlin.

MÖLLER, F. H. (1952): Danish Psalliota Species. Friesia **IV (3):** 135-220.

PHILIPP, K. & R. KÄRCHER (2008): Funde des Köstlichen Anis-Egerlings. Der Tintling **55(2):** 40-42.

PILÁT, A. (1951): The Bohemian Species of the Genus *Agaricus*. Vol. **VII, B.** Nr.1.

VITTADINI, C. (1835): Funghi Mangerecci più comuni dell'Italia. Milano.

Schwarzwälder Pilzlehrschau

Einführungskurse

Wochenseminare und Fortbildungen

Pilzsachverständigenprüfung der *DGfM*

Jahresprogramm 2009 jetzt online

Fachbücher, Mikroskopiezubehör u. v. a. m.

Walter Pätzold, Postfach 230, 78128 Hornberg
www.pilzzentrum.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Südwestdeutsche Pilzrundschau

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 45_1_2009

Autor(en)/Author(s): Kärcher Reinhold

Artikel/Article: Beiträge zur Gattung A garicus (V) Agahcus exquisitus Vittad., der Köstliche Anis-Egerling, ein naher Verwandter von Agaricus arvensis Schaeff.: Fr., dem Schaf-Egerling 9-14